



Gründüngung; was ist das? Gründüngung ist keine Erfindung der modernen Ökologiebewegung, sondern wird traditionell in der Landwirtschaft, sowie im Obst-, Wein- und Gartenbau angewandt. Als Gründüngung wird das Ausbringen bzw. Säen spezieller schnell wachsender Pflanzen, auf zum Beispiel nach der Ernte brachliegenden Nutzflächen verstanden. Im Gegensatz zu Nutzpflanzen wird der

Gründünger in der Regel nicht geerntet, sondern gemulcht oder untergegraben.

Die verwendeten Pflanzen sind oft Schmetterlingsblütler, die mit Hilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff im Boden anreichern. Weiterhin wird der Boden aufgelockert, es wird Humus aufgefüllt, die Wasserversorgung wird verbessert und durch die Abdeckung des Bodens wird das Auswaschen von gelösten Nährstoffen sowie Bodenerosion verhindert. Durch die Beschattung wird ein Ausgleich gegen Temperaturschwankungen des Bodens erzielt. Im Fachhandel werden zahlreiche Gründünger-Mischungen angeboten.

Da in Kleingartenanlagen in Trinkwasserschutzgebieten sowie im Zusammenhang der ökologischen Ausrichtung eine Düngung mit mineralischen Stickstoffdüngern (Kunstdünger) nicht erlaubt bzw. erwünscht ist, stellt das „Gründüngen“ mit z.B. Erbsen, Ackerbohnen, Klee, Wicken oder Lupinen (Leguminosen) dort eine wichtige Stickstoffquelle dar.

Weiterführende Informationen und Hilfen sowie weiterführende Kontakte können gern beim Vorstand oder direkt beim *Beisitzer für Ökologie und Umwelt* im Vorstand erfragt werden!

- oeko-umwelt@walzebuck.de

Links:

Gründüngung bei Wikipedia:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gründüngung>